

JAHRES- BERICHT

2025

begleiten



EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Begleitung ist der Kern unserer Arbeit. Sie prägt, wie wir Menschen begegnen, wie wir zuhören, wie wir unterstützen. **Begleiten heisst für uns: mitgehen - nicht voran, nicht hinterher.** Es bedeutet, Menschen in ihrem eigenen Rhythmus zu stärken, ihnen Raum zu geben und gleichzeitig verlässlich an ihrer Seite zu bleiben.

Dieses Jahr hat uns gezeigt, wie wertvoll und zugleich wie vielfältig Begleitung sein kann – auch innerhalb unserer eigenen Organisation. Anfang Jahr hat **Gisella Bächli** ihre so kostbare und geschätzte Arbeit beim Verein Lazarus aufgehört. Ihre Initiative, das unermüdliche Engagement, ihre Fachkompetenz und ihre ansteckend herzliche Art haben unsere Arbeit über viele Jahre geprägt. Wir sind ihr zutiefst dankbar für all die Wege, die sie mit so viel Sorgfalt und Menschlichkeit begleitet hat und blicken mit einem Lachen auf viele schöne gemeinsame Erlebnisse zurück.

Gleichzeitig durften wir im April **Simone Aeberhard** willkommen heissen. Ihr Herz schlägt spürbar für die Begleitung von Menschen. Sie führt das Angebot «Treffpunkt Hoffnung» mit grosser Kompetenz und spürbarer Leidenschaft. Ihr Einstieg hat uns bereichert und gezeigt, wie nahtlos Begleitung weitergeführt werden kann, wenn Haltung und Werte geteilt werden. Wir sind dankbar, dass sie ihre Erfahrung und Energie in unsere Arbeit einbringt und neue Impulse setzt.

Begleitung entsteht dort, wo Vertrauen wächst und wo Menschen spüren, dass sie nicht allein unterwegs sind – sei es in unseren Angeboten oder in unserem Team. Dieses Jahr hat uns einmal mehr vor Augen geführt, wie kraftvoll Begleitung wirkt: leise, beständig und zutiefst menschlich.

Der Vorstand:

Erwin Burn, Ulrich Christen, Thomi Gerber, Simon Liebi, Erich Reber und Mischa Schären

Inhalt:

Tätigkeitsbericht	Seite 02
Jahresrechnung	Seite 14
Reviewbericht	Seite 18
Schlusswort	Seite 19

TÄTIGKEITSBERICHT 2025

TREFFPUNKT HOFFNUNG

LEBENSBERATUNG UND LEBENSBEGLEITUNG

Seit dem 1. April 2025 bin ich, Simone Aeberhard, beim Verein Lazarus im Bereich der sozialen Arbeit angestellt. Mein Arbeitsfeld ist das Angebot «Treffpunkt Hoffnung», in dem Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen begleitet und unterstützt werden. Der zentrale Gedanke dieses Angebots ist es, Menschen Hoffnung zu vermitteln, ihre Selbstständigkeit zu stärken und sie in ihrem Alltag tragfähig zu unterstützen.

Im Zeitraum von April bis Dezember 2025 wurden durchschnittliche 7–8 Gespräche oder Begleitermine pro Woche durchgeführt (Total 235).

Die einzelnen Gespräche dauern in der Regel ca. 90 Minuten, da es mir ein zentrales Anliegen ist, ausreichend Zeit für die Menschen und ihre individuellen Themen zur Verfügung zu stellen. Diese zeitliche Tiefe ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit, da viele Prozesse nicht oberflächlich, sondern nur in einem vertrauensvollen und ruhigen Rahmen bearbeitet werden können.

Inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit

Die Begleitung erfolgt ganzheitlich und orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der begleiteten Personen. Die Themenbereiche sind vielfältig und reichen von praktischer Alltagsunterstützung bis hin zu vertiefter persönlicher Reflexion.

Ein Teil der Arbeit umfasst konkrete lebenspraktische Unterstützung, beispielsweise:

- Hilfe beim Ausfüllen von Steuererklärungen
- Begleitung bei finanziellen Fragestellungen und Budgetübersicht
- Unterstützung bei administrativen Aufgaben und Korrespondenz
- Strukturierung des Alltags (Tagesabläufe, Ordnung im Wohnumfeld)
- Begleitung bei organisatorischen Herausforderungen, z. B. Vorbereitung von Klinikaufenthalten
- Unterstützung bei belastenden Telefongesprächen oder beim Öffnen und Bearbeiten von Post
- Unterstützung bei der Wohnungssuche



Praktische Unterstützung: Ein wesentlicher Bestandteil.

In diesen Situationen zeigt sich häufig, dass Menschen zwar grundsätzlich kompetent sind, jedoch in belastenden Phasen Unterstützung benötigen, um wieder Struktur, Überblick und Handlungssicherheit zu gewinnen. Durch das gemeinsame Bearbeiten dieser Themen entsteht oft schrittweise wieder mehr Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Raum zum Reden – Raum zum Innehalten

Ein zentraler Bestandteil meiner Arbeit ist es, Menschen einen geschützten Raum zum Reden zu geben. Viele der begleiteten Personen stehen unter erheblichem innerem Druck, tragen komplexe Lebenssituationen oder fühlen sich im Alltag überfordert.

Im «Treffpunkt Hoffnung» entsteht ein Rahmen, in dem sie zur Ruhe kommen, erzählen und ihre Gedanken ordnen können. Dieser Raum wird bewusst gestaltet – oft beginnt ein Gespräch mit einer Tasse Tee oder Kaffee, was bereits dazu beiträgt, eine Atmosphäre von Sicherheit und Ankommen zu schaffen.

Die Gespräche ermöglichen es den Menschen, eine Pause von ihrem oft belastenden Alltag zu machen. In dieser Pause wird es möglich, nicht nur auf die Probleme zu reagieren, sondern einen Schritt zurückzutreten und das eigene Leben aus einer gewissen Distanz zu betrachten.



Ich arbeite dabei bewusst explorativ. Das bedeutet, dass die Gespräche nicht starr vorgegeben sind, sondern sich an dem orientieren, was sich im Moment zeigt. Gemeinsam mit der begleiteten Person wird schrittweise herausgearbeitet, welche Themen im Hintergrund wirken, was wirklich relevant ist und welche nächsten Schritte sinnvoll sind. Diese Form der Arbeit ermöglicht es, auch tieferliegende Zusammenhänge zu erkennen, die im Alltag oft nicht bewusst zugänglich sind.

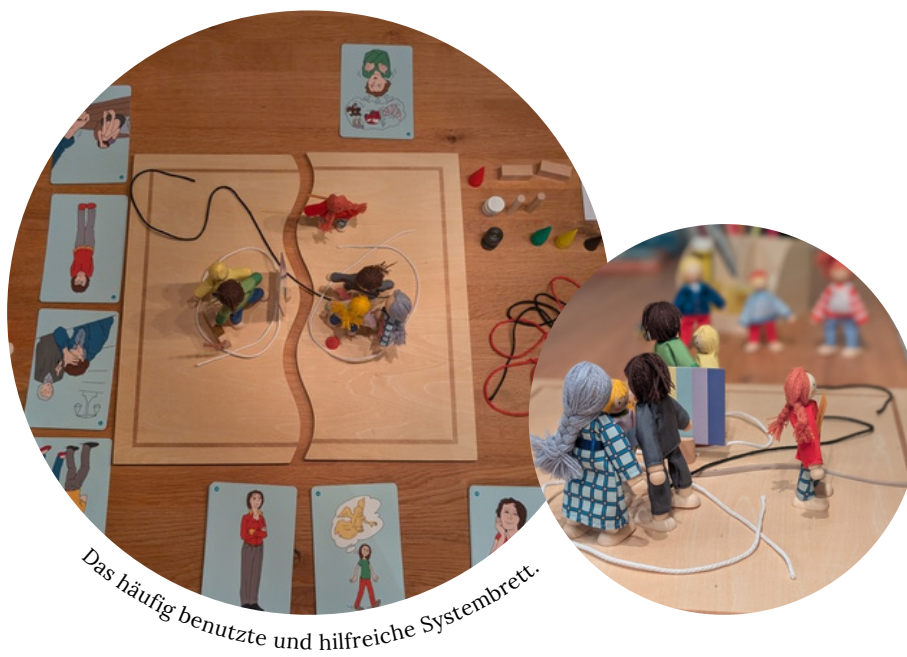
Gesprächs- und Prozessbegleitung

Ein wesentlicher Schwerpunkt meiner Tätigkeit ist die kontinuierliche Begleitung über längere Zeiträume hinweg. Viele Menschen kommen nicht nur einmal, sondern werden über Wochen oder Monate begleitet. Dadurch entsteht eine tragfähige Arbeitsbeziehung, die es ermöglicht, Entwicklungen nachhaltig zu begleiten.

Die Arbeit erfolgt methodisch vielfältig und ressourcenorientiert. Zum Einsatz kommen unter anderem:

- systemische Ansätze (z. B. Arbeit mit dem Systembrett)
- visualisierende Methoden (Bilder, Zeichnungen, Projektionsarbeit)
- teileorientierte Modelle (z. B. «Inneres Team», Ego-State-orientierte Ansätze)
- Elemente aus der Schematherapie und Individualpsychologie
- ressourcen- und lösungsorientierte Gesprächsführung

Durch diese Methoden wird es möglich, komplexe innere Prozesse sichtbar und greifbar zu machen. Viele Menschen erleben dadurch erstmals, dass sie ihre inneren Abläufe besser verstehen und aktiv beeinflussen können.



Berücksichtigung des Nervensystems und emotionaler Regulation

Ein weiterer zentraler Schwerpunkt liegt auf der Stabilisierung und Regulation des Nervensystems. Viele der begleiteten Personen befinden sich in einem Zustand erhöhter innerer Anspannung oder Überforderung.

In der Begleitung werden daher gezielt:

- einfache Entspannungs- und Atemübungen vermittelt
- körperorientierte Wahrnehmung gefördert
- Strategien zur Selbstregulation erarbeitet
- individuelle Ressourcen zur Stressbewältigung gestärkt

Dies hilft den Menschen, sich nicht nur gedanklich, sondern auch körperlich zu stabilisieren und wieder mehr Zugang zu innerer Ruhe zu finden.

Biografische Einordnung und Arbeit an tieferliegenden Mustern

In vielen Gesprächen zeigt sich, dass aktuelle Herausforderungen oft mit früheren Erfahrungen und Prägungen zusammenhängen. Deshalb wird – sofern es für die Person stimmig ist – auch ein Blick auf die eigene Lebensgeschichte geworfen.

Dabei geht es nicht um therapeutische Aufarbeitung im klinischen Sinne, sondern um ein Verstehen von Zusammenhängen:

- Welche Erfahrungen haben das eigene Denken und Verhalten geprägt?
- Welche inneren Überzeugungen haben sich daraus entwickelt?
- Welche dieser Überzeugungen sind heute hinderlich geworden?

Auf dieser Grundlage können belastende Glaubensmuster erkannt, hinterfragt und durch neue, tragfähigere Perspektiven ersetzt werden. Dies ermöglicht oft eine nachhaltige Veränderung im Alltag.

Umgang mit Belastungen und Risikothemen

In einzelnen Fällen werden auch Themen wie Überforderung, Suchtverhalten oder belastende innere Dynamiken sichtbar. Hier geht es darum, die dahinterliegenden Bedürfnisse und Belastungen zu verstehen und gemeinsam Wege zu entwickeln, wie diese konstruktiv aufgefangen werden können.

Die Begleitung bleibt dabei klar im Rahmen der Lebensberatung und ersetzt keine therapeutische oder medizinische Behandlung, kann jedoch eine wichtige stabilisierende und orientierende Unterstützung darstellen.

Zugänglichkeit und Finanzierung

Ein besonderes Anliegen meiner Arbeit ist es, Lebensbegleitung auch für Menschen mit begrenzten finanziellen Möglichkeiten zugänglich zu machen.

Ein Teil der Begleitungen wird daher kostenlos angeboten. Für kostenpflichtige Gespräche besteht ein bewusst niedrig gehaltener finanzieller Rahmen von ca. 20 bis 80 CHF pro Sitzung, wobei sich der Grossteil der Begleitungen im Bereich von 20 bis 50 CHF bewegt.

Dieses Modell ermöglicht es, dass Menschen Unterstützung in Anspruch nehmen können, ohne in zusätzliche finanzielle Belastung zu geraten. Möglich wird dies durch den Verein Lazarus, der durch Spenden einen Ausgleich schafft und die Arbeit teilweise subventioniert.

Die Dankbarkeit der begleiteten Personen zeigt sich immer wieder deutlich, da viele ohne dieses Modell keinen Zugang zu einer solchen Begleitung hätten.

Wirkung des Angebots

Eine Rückmeldung, die ich im Laufe des Jahres immer wieder erhalten habe, ist, dass Menschen durch die Begleitung neue Hoffnung schöpfen. Gerade in schwierigen Lebenssituationen wird der «Treffpunkt Hoffnung» als ein Ort erlebt, an dem Orientierung entsteht und neue Schritte möglich werden.

Neben der konkreten Unterstützung im Alltag berichten viele auch von:

- mehr innerer Klarheit
- verbesserter Selbstwahrnehmung
- wachsender Stabilität
- und einem gestärkten Vertrauen in die eigene Lebensgestaltung

Arbeitsweise und Haltung

Die Arbeit ist geprägt von einer wertschätzenden, ressourcenorientierten und gleichzeitig strukturierten Vorgehensweise. Ziel ist es, Menschen nicht abhängig zu machen, sondern sie darin zu stärken, ihre eigenen Lösungen zu finden und umzusetzen.

Der bewusst gestaltete Gesprächsrahmen – ruhig, verlässlich und alltagsnah – bildet dabei die Grundlage für vertrauensvolle und nachhaltige Prozesse.

Zusammenfassung

Im Jahr 2025 (April bis Dezember) konnte im Rahmen des Angebots «Treffpunkt Hoffnung» eine kontinuierliche und vielfältige Begleitung von Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen gewährleistet werden.

Die Verbindung von praktischer Unterstützung, vertiefter Gesprächsarbeit und methodischer Vielfalt ermöglicht eine nachhaltige Förderung der individuellen Lebenskompetenz und Stabilität. Für viele Menschen ist der «Treffpunkt Hoffnung» zu einem Ort geworden, an dem sie nicht nur Unterstützung erfahren, sondern auch neue Perspektiven und Hoffnung für ihren weiteren Lebensweg gewinnen.

Simone Aeberhard

TISCHLEIN DECK DICH

EIN ANGEBOT FÜR MENSCHEN IN NOT UND EIN ZEICHEN GEGEN FOODWASTE



Auch hier braucht es freiwillige Mitarbeitende.

Das vergangene Jahr der Abgabestelle Tischlein deck dich, Westhalle Thun war erneut geprägt von Begegnungen, Engagement und gelebter Solidarität. An 47 Mittwochvormittagen öffnete das Bistro der Westhalle seine Türen und wurde am Vormittag zu einem Ort, an dem gerettete Lebensmittel weitergegeben und Gemeinschaft erlebbar wurde. Menschen unterschiedlichster Herkunft und Altersgruppen nutzten dieses Angebot – eine wichtige Unterstützung für Personen, die mit einer Bezugskarte berechtigt sind.

Neben der Lebensmittelabgabe trug auch das Bistro wesentlich zur besonderen Atmosphäre bei. Der Kaffee aus der Barista-Maschine, den wir zu einem reduzierten Preis anbieten konnten, wurde von vielen geschätzt. Die Zeit des Wartens verwandelte sich dadurch immer wieder in Momente des Austauschs: Gespräche entstanden spontan, Beziehungen wuchsen und das Miteinander wurde spürbar gestärkt.

Für mich war **ein weiteres Jahr in der Co-Leitung der Abgabestelle Westhalle** erneut sehr bereichernd. Besonders eindrücklich bleibt das Engagement unseres Teams. Im vergangenen Jahr kam es zu **12 Teamaustritten** und gleichzeitig durften wir neue Mitarbeitende willkommen heissen. Aktuell zählt unser Team **22 ehrenamtliche Mitarbeitende**, die sich Woche für Woche mit grosser Motivation dafür einsetzen, Lebensmittel vor der Verschwendung zu bewahren und gleichzeitig Menschen in herausfordernden Lebenssituationen würdevoll zu unterstützen. Diese verlässliche Zusammenarbeit und die vielen Begegnungen mit den Bezügerinnen und Bezügern machen die Arbeit zu etwas Sinnstiftendem.

Mit Dankbarkeit blicken wir auf dieses Jahr zurück und zugleich zuversichtlich nach vorne. Auch in Zukunft wollen wir uns mit Herz und Überzeugung dafür einsetzen, Lebensmittel zu retten und sie dort weiterzugeben, wo sie dringend gebraucht werden. Diese Aufgabe bleibt für uns ein Privileg und eine Quelle grosser Freude.

Nicole Bärtschi

Zwei Stimmen aus unserem ehrenamtlichen Team, was für sie die Mitarbeit beim «Tischlein deck dich» bedeutet:

«Meine Motivation beim «Tischlein deck dich» mitzuwirken, ist einerseits die tolle Zusammenarbeit mit verschiedenen Menschen im Team, wo wir gut erhaltene Ware sortieren und bereitstellen zum Verteilen, die sonst auf dem Müll landen würden.

Andererseits ist es eine Freude den Menschen aus oft anderen Kulturen zu begegnen, welche die Ware beziehen. Es sind nicht nur die vollen Taschen, die ihnen Freude bereiten, sondern auch die Begegnungen untereinander. Immer wieder darf ich erleben, wie aus ernsten Gesichtern auf einmal ein Strahlen kommt – ein freundliches Wort reicht. Das ist eine schöne Form, Menschen zu dienen.»

Nadja B.

«Wir helfen bei «Tischlein deck dich» mit, weil wir einwandfreie Lebensmittel vor der Vernichtung (pro Jahr werden über 2 Millionen Tonnen Lebensmittel weggeworfen) retten und weil wir durch unsere Mithilfe armutsbetroffenen Menschen in der Schweiz helfen können. Es ist auch schön, Mitmenschen zu begegnen.»

Elisabeth und Walter B.

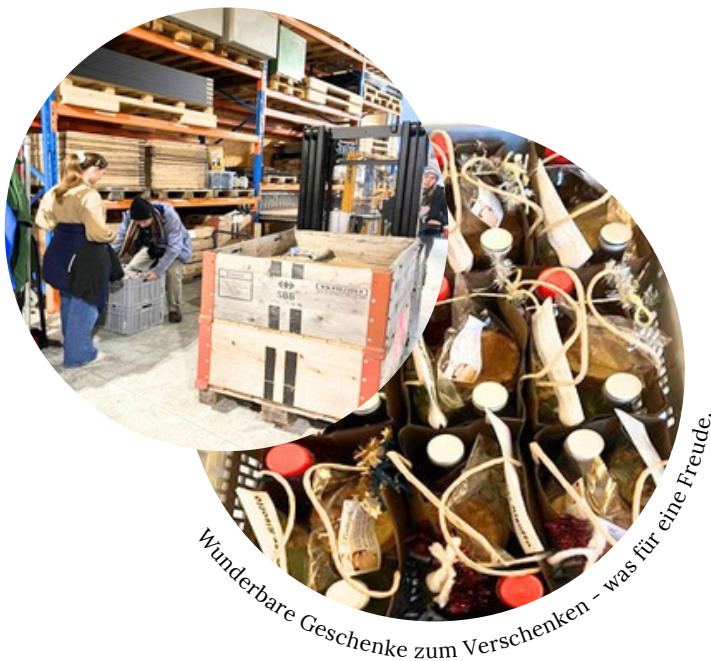
GEMEINSAM WEIHNACHTEN FEIERN

WIESO, WARUM?

Auch dieses Jahr wollte die Südkurve zusammen mit den Vereinen GPMC und Lazarus wieder Menschen «Weihnachten» schenken.

Dieser Dezember war meteorologisch einer der wärmeren in den letzten Jahren. Als der 25. Dezember 2025 näher rückte, habe ich vermehrt die Meteo-App angeschaut, um zu sehen, wie sich die Wettervorhersagen entwickeln und es sah nicht schlecht aus. Trotzdem habe ich mich entschieden, die Thermokleider nicht wegzulassen und das war eine weise Entscheidung! Denn am Abend nahm eine Nebeldecke die Thuner Innenstadt in ihren Bann und es wurde sehr sehr kalt.

Um 16:00 Uhr traf sich der ganze Tross von freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Westhalle, wo der ganze Ablauf des Abends besprochen und die Arbeiten verteilt wurden. Wir durften auf Mitarbeitende wie z.B. Michael Diete (Chefkoch) von der Südkurve mit seinem grossartigem Kochteam zurückgreifen, das schon in den letzten Jahren mit einem wunderbaren Weihnachtssessen (Gulasch-Gericht) alle verzaubert hat.



Wunderbare Geschenke zum Verschenken – was für eine Freude.

Ich kam ins Staunen, als wir die grossartigen Geschenke verpackt haben, die wir später verteilen durften. Hier ein herzliches Dankeschön an Peter Reusser, Leiter Südkurve, der mit seinem Netzwerk Firmen für einen solchen sozialen Dienst gewinnen konnte, um Menschen zu beschenken, die am Rande unserer Gesellschaft leben und das leider auch in Thun. An der BLS-Schiffstation Thun angekommen, kam die bestens eingespielte Familie Baumann zum Zuge, die für das Feuerwesen zuständig war (z.B. Koch- und Wärme-Feuerschalen zu installieren etc.). Als alles installiert war, Tische, Sitzbänke, Getränke und das Gulasch an der Dreibein-Feuerschale aufgehängt war und der Duft sich mit dem Nebel vermischte, kamen die ersten Leute und schauten, was da vor sich ging.

Da es ja Weihnachten war, durfte die «Weihnachtsgeschichte» auf keinen Fall fehlen, die durch Ralf Etter erzählt wurde. Nach ein paar Liedern gings dann zum Gulasch und der Geschenkverteilung über.

Ja es gibt sie, die Menschen, die kein Zuhause haben, Leute die fragen «Familie was ist das?» oder Personen die «jedes Füfi zweimal umdrehen müssen» und sich deshalb schämen, aufs Sozialamt zu gehen. Ich habe solche Menschen an diesem Weihnachtsabend kennen gelernt. Im Laufe des Abends hatte sich eine bunte Gemeinschaft zusammengefunden. Alle angezogen von der Wärme des Feuers. Sie waren nicht mehr allein!

«**Wieso, warum?**» diese zwei Worte hallten noch lange in mir nach. Als wir die Geschenke verteilten, immer wieder «**Wieso, warum?**» = na weil Weihnachten ist! Eine Person brach in Tränen aus und konnte es nicht begreifen, ich kannte ihre Geschichte nicht, aber sie hatte eine!

Da wir an der Schiffstation waren (Bushaltestelle STI), nutzte ich die Gelegenheit auch ein paar STI-Chauffeure mit einem Geschenk zu überraschen. «**Wieso, warum?**» Aus Dankbarkeit für ihre Arbeit heute an Weihnachten. Ich durfte in ihre «vorher-Augen» und in ihre «nachher-Augen» schauen und dies war eindrücklich. Wie Menschengenossen strahlen, wenn man «Weihnachten» schenkt oder ein Dankeschön sagt. So könnte ich viele Geschichte von der Gassenweihnacht erzählen. Hoffen wir dies auch nächstes Jahr wieder durchführen zu können.

Ein spezieller Dank geht an die Firma BLS Schiffahrt AG, die uns den Vorplatz der Schiffstation Thun zur Verfügung gestellt hat. Ein herzliches Dankeschön an Nathalie Müller, Sozialarbeiterin Südcurve und auch ein grosses MERCI an die fleissigen Unterstützerinnen und Unterstützern – ohne sie wäre das alles gar nicht möglich gewesen.

Ulrich Christen,
Präsident Verein Lazarus



Es ist angerichtet.

Auszug aus einem Dankesmail von einem STI-Buschauffeur:

An: Südcurve Thun GmbH

Betreff: Weihnachtsgeschenk am 25.12. an der Haltestelle 1 Richtung Flühli am Bahnhof

Guten Tag

Ich bin Kurschauffeur und Fahrlehrer bei der STI Thun und hatte am 25.12. am Abend Spätdienst. So fuhr ich unter anderem auf der Linie 1 Spiez-Thun-Flühli. Als ich am Bahnhof Richtung Flühli meine Zeit abwartete, kam ein freundlicher Mann hinein und überreichte mir ein grosses Geschenk mit italienischen Essspezialitäten.

Ich möchte mich dafür noch einmal ganz ganz herzlich bedanken. Ich hatte schon viele Male Mitarbeiter von Euch auf der Linie 4 ab Bahnhof transportieren dürfen. Ich schätze und achte diese Leute als Fahrgäste immer sehr. Ich wünsche Euch im 2026 alles Gute und gutes Gelingen.

Freundliche Grüsse, H. L.

TIMEOUT BEI REBERS

EINE AUSZEIT DER BESONDEREN ART

Im letzten Jahr durften wir verschiedene Retraiten mit Gruppen durchführen. Es fanden schöne Begegnungen statt, die im Sinne des Projekts Timeout waren. Daneben hatten wir einzelne Gäste, die die Zeit nutzten, um sich neu auszurichten. Auch Paare, die im Ausland in non Profit Organisationen arbeiten und Zeit suchten, um abzutauchen und neue Inspiration und Kraft zu sammeln für ihr weiteres Engagement, durften wir beherbergen.

Wir hatten viele gute Gespräche und schöne Momente.

Ein Gästin, die früher in verschiedenen Waisenhäusern tätig war, schrieb:

«Ich kam von Deutschland in die Schweiz, raus aus dem Alltag, um aufzutanken. Allein der Blick aus den Fenstern hat mein Herz mit Freude und Dankbarkeit gefüllt, was für ein Ausblick in die Berge und die wahnsinnig schöne Natur. Ich durfte ankommen und viel Ruhe und Erholung geniessen. Persönlich habe ich auch in den Gesprächen Wertschätzung und Annahme gespürt. Ich gehe mit ganz neuer Kraft und auch persönlicher Sicherheit und neuer Zukunftsperspektive nach Hause zurück. Vielen Dank, dass ich hier sein durfte.»

Dorothea & Erich Reber



KINDER- UND JUGENDARBEIT

SNOW WEEKEND IN KANDERSTEG

Nach einigen Jahren Pause durfte ich mich wieder an die Organisation unseres Snow Weekends machen und wir konnten das Chalet Schweizerhaus für unsere Jugendlichen reservieren. So fuhren wir im Januar mit einer Gruppe von 20 Personen – drei Leitenden und 17 Jugendlichen im Alter von 14 bis 21 Jahren – nach Kandersteg. Für die Älteren wie auch für mich war es eine Art Heimkommen, als wir das Chalet am Freitagabend bezogen.

Kaum angekommen und eingerichtet, packten wir unsere Schlitten und Bobs, um im Dorf auf dem beleuchteten Schlittelweg zum ersten Mal etwas Schneespass zu erleben. Mit unterschiedlichem Fahrverhalten – von verbissenen Rennduellen bis hin zu «einfach sicher unten ankommen» – kamen Gott sei Dank alle heil unten an. Danach ging es zurück in die warme Stube, wo sich bald alle zuhause fühlten und wir mit einem Dessert den ersten Abend abrundeten.

Am Samstag ging es nach einem ausgiebigen Frühstück und interessanten Gesprächsrunden auf die Piste. Wir hatten bis zum Abend nicht nur schönes Wetter sondern auch top Schneeverhältnisse und viel Spass zusammen. Mit hungrigen Bäuchen und etwas erschöpft freuten wir uns nun aufs Nachtesen. Drei von uns, die aufgrund einer Verletzung nicht auf der Piste dabei sein konnten, verbrachten einen gemütlichen Nachmittag und kochten für uns alle eine feine Spaghetti Bolognese.

Nach dem Essen kam beim Singen mit Gitarre sowie bei anschliessenden Tisch- und Gemeinschaftsspielen definitiv Lagerstimmung auf. So war es bald nach Mitternacht und wir waren noch immer gut gelaunt, als wir uns schliesslich Richtung Schlafräume begaben.



Herrliche Pistenverhältnisse...

Am Sonntag war nach einem vielfältigen Brunch bereits Aufbruchsstimmung und Packen angesagt. Der Anhänger wurde geladen, danach machten sich einige von uns noch einmal mit den Bobs auf, um die Dorfpiste unsicher zu machen, während die anderen nochmals die Gemeinschaft im Haus genossen. Müde, glücklich und etwas wehmütig, dass das coole Wochenende schon vorbei war, verliessen wir am Nachmittag das schöne verschneite Kandersteg und begaben uns wieder Richtung Unterland. Vielen Dank an Simone und Michael Aeberhard fürs Mitplanen und Mitgestalten des Weekends ihr seid Topleiter!

Mischa Schären



SCHLUSSWORT

Begleitung ist wie eine Harmonie, die den Solo-Moment erst möglich macht. Sie wirkt im Hintergrund, trägt, stützt und schafft Resonanzräume, in denen Menschen ihre eigene Kraft entdecken können. Genauso verstehen wir unsere Aufgabe – und genauso durften wir im vergangenen Jahr unzählige Momente erleben, in denen Begleitung Türen geöffnet hat.

Wir haben Menschen begleitet, die neue Schritte gewagt haben, Familien, die Entlastung erfahren durften, Jugendliche, die Perspektiven entdeckt haben und immer wieder diese leise, tragende Harmonie, die unsere Mitarbeitenden und Freiwilligen mit so viel Engagement gestalten.

Innerhalb unseres Teams war dieses Jahr ein Jahr der Übergänge und damit ein Jahr, in dem Begleitung besonders spürbar wurde. Der Abschied von Gisella hat uns bewegt und uns gleichzeitig daran erinnert, wie wertvoll kontinuierliche und verlässliche Begleitung ist. Dass Simone seit April mit so viel Kompetenz, Wärme und Hingabe ihr Angebot führt, erfüllt uns mit grosser Dankbarkeit. Sie hat nicht nur Aufgaben übernommen, sondern die Haltung der Begleitung weitergetragen und mit neuen Impulsen bereichert.

Begleitung ist ein gemeinsamer Prozess. Sie gelingt, weil Menschen sich einbringen, Verantwortung übernehmen und Vertrauen schenken. Dafür danken wir allen, die uns auf diesem Weg unterstützen. Gemeinsam schaffen wir Räume, in denen Menschen wachsen können – heute und in Zukunft.